

## Interpellation von Esther Monney, Emil Schweizer, Thomas Werner

### Zahlen und Fakten zu einem Zuger Hospiz

Am 26. November 2025 hat der Kantonsrat die Motion «Schaffung eines Zuger Hospiz»

[Geschäftsverzeichnis - Kanton Zug](#) knapp abgelehnt.

Der Regierungsrat setzt auf den Ausbau der ambulanten Palliativ Care. Ohne Frage ist die ambulante Palliative Care ein wichtiger Bestandteil der Palliativversorgung, aber leider reicht sie nicht aus, um allen ein würdevolles Sterben zu ermöglichen.

Auch der Verein Palliativ Zug hat unsere Motion unterstützt, da es trotz der ambulanten Angebote eine Versorgungslücke gibt.

Dennoch sieht der Regierungsrat den Bedarf eines Hospizes nicht.

Im Bericht und Antrag, sowie in der Debatte im Kantonsrat hat der Regierungsrat von Herausforderungen gesprochen, die ein Zuger Hospiz mit sich bringen würde. Genauere Zahlen und Fakten wurden dabei aber nicht genannt.

Vielleicht war auch dies ein Grund für die knappe Ablehnung einer vollere Erklärung der Motion durch den Kantonsrat.

Denn gerade Zahlen sind nebst einer ethischen Abwägung des Anliegens für eine seriöse Abklärung notwendig.

Wir sind der Meinung, dass eine erneute Diskussion für oder gegen ein Zuger Hospiz durchaus angezeigt ist. Dafür braucht es aber eben Zahlen und Fakten. Da diese der Regierungsrat bei Bericht und Antrag der Motion für uns nicht genügend dargelegt hat, reichen wir die nachfolgende Interpellation ein.

Wir bitten den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten.

1. Welche gesetzlichen Grundlagen müssten angepasst werden, damit der Kanton ein Hospiz führen, resp. einen entsprechenden Leistungsauftrag erteilen könnte?
2. Welche Kosten entstehen pro Patient/in pro Tag in einem ausserkantonalen Hospiz?  
Bitte aufschlüsseln nach Kosten, welche die Krankenkasse übernimmt, Kosten für den/die Patient/in und Kosten für den Kanton Zug:
  - a) zum jetzigen Zeitpunkt
  - b) nach Umsetzung der Motion «ins Lebensende investieren» [Geschäftsverzeichnis - Kanton Zug](#)
3. Welche Kosten entstehen pro (Palliativ-)Patient/in pro Tag im Zuger Kantonsspital?  
Bitte aufschlüsseln nach Kosten, welche die Krankenkasse übernimmt, Kosten für den/die Patient/in und Kosten für den Kanton Zug.
4. Welche medizinischen Fachstellen müssten für die Versorgung der Patienten in einem Hospiz miteinbezogen werden?
5. Hat der Regierungsrat für die Beantwortung der Motion «Schaffung eines Zuger Hospiz» [Geschäftsverzeichnis - Kanton Zug](#) mit medizinischen Fachstellen, z.B. dem Zuger Kantonsspital und/oder der Andreas Klinik diesbezüglich Kontakt aufgenommen? Falls ja, was war deren Haltung dazu? Falls nein, warum nicht?

6. Der Regierungsrat verwies in der Antwort der Motion «Schaffung eines Zuger Hospiz» auf die Zusammenarbeit, resp. Verträge mit dem Hospiz Zentralschweiz in Littau, der Villa Sonnenberg in Affoltern und dem Palliative Care Viva Luzern Eichhof.

Wie lange laufen diese Verträge mit den genannten Institutionen?

7. Aufgrund des Bevölkerungswachstum und der demografischen Entwicklung im Kanton Zug, aber auch in den umliegenden Kantonen, ist davon auszugehen, dass die Villa Sonnenberg in Affoltern, das Hospiz in Littau, sowie die Palliative Care Viva Luzern Eichhof in Zukunft mehr ausgelastet sein werden.

Kann der Regierungsrat sicherstellen, dass die Verträge von seitens dieser Institutionen nicht gekündigt, resp. verlängert werden?

8. Im Bericht von Palliativ Zug und nach Einschätzung der European Association for Palliative Care (EAPC) ist der Bedarf im Kt. Zug für ein Hospiz mit 10-12 Betten gegeben. Andere Fachleute sprechen von 3-4 Betten. Wobei von einer relevanten Zunahme von 30% in den kommenden Jahren (bis 2035) zu rechnen ist. Folglich würde der Bedarf auf mindestens 4-6 Betten ansteigen. Der Regierungsrat sprach in seinem Bericht aufgrund der aktuellen «ist-Zahlen» von 1-2 Betten. Es gibt hier also eine Diskrepanz zwischen ist-Zustand und Bedarf. Daraus lässt sich schliessen, dass der Bedarf durchaus höher ist als die tatsächliche Nutzung. Dies ist höchstwahrscheinlich auch auf die räumliche Distanz zu den spezialisierten Palliative Care Zentren, resp. Hospizen in Littau, Luzern und Affoltern zurückzuführen. Auch die bisherige Finanzierung, bei der die Kosten nicht vollumfänglich von den Krankenkassen gedeckt werden und ein erheblicher Teil der Kosten von den Patienten übernommen werden muss, dürfte hier eine grosse Rolle spielen. Ist der Regierungsrat bereit, die Bedarfszahlen unter Berücksichtigung der neuen Finanzierung (nach Umsetzung der Motion «ins Lebensende investieren» [Geschäftsverzeichnis - Kanton Zug](#)) zu erheben und neu zu beurteilen?

Wir bedanken uns für die Beantwortung unserer Fragen.

Esther Monney, Kantonsrätin SVP, Unterägeri

Emil Schweizer, Kantonsrat SVP, Neuheim

Thomas Werner, Kantonsrat SVP, Unterägeri